



**Jahresbericht
2018**

Ja zum Leben

Caritas Bodensee-Oberschwaben

**Caritaszentrum Friedrichshafen
Katholische Schwangerschaftsberatung
Katharinenstraße 16
88045 Friedrichshafen
Tel. 07541/3000-0**

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhalt

1. Einrichtung im Einsatzgebiet	Seite 1
2. Personal	Seite 1
3. Beratungsspektrum	Seite 3
4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis	Seite 5
5. Statistische Angaben	siehe Anhang
6. Öffentlichkeitsarbeit Kooperation Vernetzung Gremienarbeit	Seite 7
7. Ausblick	Seite 9



Impressum

Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle
Katharinenstr. 16
88045 Friedrichshafen

Telefon: 07541-3000-0
E-Mail: ksb-fn@caritas-bodensee-oberschwaben.de

www.caritas-bodensee-oberschwaben.de

1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Im Oktober 1981 wurde in der Caritas-Kreisstelle Friedrichshafen eine Beratungsstelle für werdende Mütter in Not- und Konfliktsituationen gemäß § 219 StGB eingerichtet.

Im Rahmen der Umstrukturierung des Diözesan-Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart im Jahre 1996 wurde die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle des Caritas-Zentrums Friedrichshafen in die Caritas-Region Bodensee-Oberschwaben integriert.

Das Einzugsgebiet umfasst die östliche Hälfte des Bodenseekreises mit ca. 110.000 Einwohnern.

Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Beratungsgespräche finden nach Terminvergabe statt. Darüber hinaus bieten wir nach Vereinbarung auch zu Abendzeiten und/oder bei Hausbesuchen Beratungsgespräche an, ebenso fachbezogene Gruppenangebote und öffentliche Veranstaltungen. Zudem gibt es wöchentliche Aussprechstunden nach terminlicher Vereinbarung im Kath. Gemeindezentrum Tettang, Kirchstr. 26/1, 88069 Tettang.

Räumliche Ausstattung

Die Katholische Schwangerschaftsberatung ist im Haus der Kirchlichen Dienste untergebracht. Es ist ein modernes Haus mit großzügigen, hellen und freundlichen Räumen. Für die Beratungs- und Gruppenarbeit stehen zur Verfügung:

- Beratungsräume mit technischer Ausstattung.
- mehrere Tagungs- und Gruppenräume, Wartezimmer mit Spielecke für Kinder und Empfangssekretariat.

Es bestehen keine Verbindungen mit Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen.

2. Personal

In der Katholischen Schwangerschaftsberatung im Caritas-Zentrum Friedrichshafen sind beschäftigt:

Alexandra Schmucker (Diplom Sozialarbeiterin /FH) mit 75% Beschäftigungsumfang (Grundlagenausbildung Schwangerschaftsberatung absolviert)

Dirk Meiners (Diplom-Sozialarbeiter/FH) mit 50% Beschäftigungsumfang (Grundlagenausbildung Schwangerschaftsberatung absolviert)

Claudia Wekerle (Verwaltungsfachangestellte) mit 50% Beschäftigungsumfang

Die Beratungsstelle wird gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

Qualifizierung

**Fachliche Weiterbildungen
Fortbildungen
Schulungen/Supervision**

Veranstaltung	Anbieter	Termin/Ort	Teilnehmer/in
Grundqualifizierung psychosoziale Beratung zur Pränataldiagnostik	Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik in Ulm	20.- 23.02.2018 Ulm	Alexandra Schmucker
Fachtagung Pränataldiagnostik zum Thema: Ethik in der Pränatalmedizin und Interkulturelle Aspekte in der Psychosozialen Beratung bei Pränataldiagnostik	Informations- und Vernetzungsstelle Pränataldiagnostik in Ulm	09.10.2018 Ulm	Alexandra Schmucker
Jahrestagung zum Thema: Wenn der Traum vom Kind nicht in Erfüllung geht	DICV Stuttgart	17.- 18.10.2018 In Ellwangen	Alexandra Schmucker Dirk Meiners
Teamsupervisionen	Externe Supervision	8 Treffen in Ravensburg	Alexandra Schmucker Dirk Meiners

3. Beratungsspektrum

Die Katholische Schwangerschaftsberatung arbeitet auf der Basis folgender gesetzlicher, kirchlicher und verbandlicher Grundlagen:

- § 2 Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten, geändert durch Artikel 1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (21.08.95), ergänzt durch §2a SchKG, (01.01.10).
- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes vom 01.01.07 mit der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen sowie der Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen (VwV SchKG vom 09.12.2011)
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (01.01.2001)
- Ja zum Leben. Rahmenkonzeption für die Arbeit Katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (Oktober 2000)
- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung (Mai 2008)
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der Vertraulichen Geburt (01.05.2014)

Eine Bescheinigung über die im Schwangerschaftskonflikt durchgeführte Beratung nach §§ 5 und 6 SchKG wird seit 01.01.2001 auf Weisung der deutschen Bischofskonferenz nicht mehr ausgestellt.

Aufgaben der Beratungsstelle

Übergeordnete Aufgabe der Katholischen Schwangerschaftsberatung ist der Schutz des Lebens in allen Phasen der Schwangerschaft sowie nach der Geburt des Kindes.

Die Beratung umfasst die Unterstützung von Frauen, Männern und Paaren zu Fragen rund um Schwangerschaft und Elternsein. Hilfestellungen werden angeboten in schwierigen Lebenssituationen, im existenziellen Schwangerschaftskonflikt, bei Fragen zur Pränataldiagnostik und bei psychosozialen Problemen nach einem Schwangerschaftsabbruch, Fehl- oder Totgeburt, sowie bei peripartalen psychischen Krisen.

Ebenso beinhaltet das Beratungsangebot familienfördernde Leistungen für Kinder und Familien, besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und wirtschaftliche Hilfen für Schwangere und finanzielle Hilfen.

Außerdem können Hilfsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung, Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit der Schwangerschaft und alle Fragen in Verbindung mit Adoption und einer vertraulichen Geburt Beratungsinhalt sein. Schwangerenberatung bietet Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung bzw. des Studiums.

Durch den Verbleib im gesetzlichen Rahmen ist das Beratungsgeschehen weiterhin durch Schweigepflicht (§ 203 StGB), Aussageverweigerungsrecht (§ 53 StPO) und Beschlagnahmungsverbot (§ 97 StPO) geschützt.

Das Beratungsangebot ist kostenfrei und richtet sich an alle Menschen unabhängig von Alter, Religion, Nationalität und Familienstand.

Auf Nachfrage werden auch anonyme Beratungen durchgeführt.

Die Beratung wird ergebnisoffen geführt und geht von der Verantwortung der Frau/des Mannes aus.



Die Beratung umfasst zudem das Angebot der Nachbetreuung nach einem Abbruch oder auch nach der Entscheidung für das Kind nach Geburt.

Außerdem werden Beratungen bezüglich Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung angeboten, auch unabhängig davon, ob eine Schwangerschaft besteht oder nicht.

Die Schwangerschaftsberatungsstelle bietet im Kontext vorgeburtlicher Diagnostik unabhängig von ärztlicher Beratung eine psychosoziale Beratung zu Fragen vorgeburtlicher Untersuchungen und bei zu erwartender Behinderung eines Kindes an.

Die psychosoziale Beratung und Hilfe im Kontext von Pränataldiagnostik (PND) ist ein eigenständiges und von ärztlicher Behandlung unabhängiges Beratungsangebot der Schwangerschaftsberatungsstelle, das zu jedem Zeitpunkt in der Schwangerschaft von Frauen und Paaren in Anspruch genommen werden kann. Ziel der Beratung ist es, die Frauen und Paare in ihrer Entscheidungskompetenz für oder gegen die Inanspruchnahme von PND zu stärken und ihnen bei schlechten Nachrichten aufgrund eines kindlichen Befundes beizustehen.

Von Seiten der Klientinnen kamen im Jahr 2018 zwei konkrete Anfragen zu dem Thema PND, bei den Klientinnen ging es um einen auffälligen Befund während der Schwangerschaft. Diese psychosozialen Beratungen waren sehr intensiv, die Frauen konnten während den Beratungsgesprächen offen

über ihre Ängste und Befürchtungen sprechen. Sie fühlten sich dadurch ernstgenommen und erlebten eine Entlastung.

Fragen zu vorgeburtlichen Untersuchungen werden außerdem von Seiten der BeraterInnen proaktiv in den Prozess eingebunden. Die Frage nach dem Gesundheitszustand der Schwangeren und des Ungeborenen sind dabei wichtige Türöffner für die Thematik PND.

Ein weiterer Bestandteil der Tätigkeit in der Schwangerschaftsberatung ist die Planung von Projekten und Gruppenangeboten für Schülerinnen und Schüler sowie die Präventionsarbeit.

Gruppenangebote

Sexualpädagogisches Angebot

Planungsgespräch mit 6 Sonderschullehrern der Tannenschule für eine geplante Veranstaltung mit 40 Schülerinnen und Schülern der Berufsschule zum Thema „Verhütung“. Durch die Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf musste ein adaptiertes Konzept erarbeitet werden. Die geplante halbtägige Veranstaltung, welche im ersten Halbjahr 2019 stattfinden wird muss für Kleingruppen sowie geschlechtsspezifisch konzipiert werden. In leichter Sprache soll den Schülerinnen und Schülern das Thema Verhütung näher gebracht werden.

Seminarreihe Eltern bleiben trotz Trennung

Herr Meiners arbeitete an einer Seminarreihe der Psychologischen Familien- und Lebensberatung im Caritaszentrum Friedrichshafen, zusammen mit den KollegInnen der Erziehungsberatung und einer Anwältin für Familienrecht, mit.

Das dreistündige Seminar, welches sich auch an Familien richtet, die in der Schwangerenberatung angebunden sind, war in vier Teile aufgegliedert und diente dazu, Eltern zu informieren, die sich in einer Trennungs-

/Scheidungssituation befinden.

Eltern in solchen Situationen müssen viele Fragen klären:

Wie kann ich in Zukunft meinen Alltag bewältigen?

Wie mache ich es so, dass es am besten für die Kinder ist?

Wie komme ich finanziell zurecht? Herr Meiners deckte den Teil „Finanzielle Aspekte/Staatliche Hilfen bei Trennung und Scheidung ab. Es ging an diesem Abend darum, familienrechtliche Aspekte einer Trennung/Scheidung zu vertiefen, sowohl über staatliche Hilfen, wie auch Hilfsangebote der Caritas und anderen Anbietern umfassend zu informieren. Da sich viele Trennungen bereits während der Schwangerschaft oder kurz nach Geburt des Kindes vollziehen, wird dieses Angebot von unseren KlientInnen sehr gut angenommen.

4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

Familie und Beruf

Bei den schwangeren Frauen sowie den Paaren, die unsere Beratungsstelle im Jahre 2018 aufgesucht haben, standen nicht nur Fragen zu Partnerschaft, Vorsorge und finanziellen Hilfen im Vordergrund. Zunehmend stellen die werdenden Mütter auch die Frage, ob und wie sie Mutterschaft und Beruf vereinbaren können.

Uns ist wichtig, den Frauen Mut zu machen und wir unterstützen sie dabei, eigene Ressourcen zu entdecken. Insbesondere Alleinerziehende zweifeln häufig daran, dass es für sie überhaupt eine Chance gibt, arbeiten zu gehen und gleichzeitig den Aufgaben als Mutter gerecht zu werden.

Wir bereiten in unserer Beratung die werdenden Mütter zum einen auf das Leben mit einem Kind vor und bieten ihnen passgenaue Möglichkeiten der Unterstützung an. Zum anderen ermutigen wir die Frauen aber auch dazu, die eigene Lebensplanung nicht aus den Augen zu verlieren. Auch wenn das Kind die kommenden Monate das Leben der Mutter bzw. der Familie weitgehend bestimmen wird, regen wir die Frauen dennoch dazu an, darüber hinaus an ihre persönliche und berufliche Zukunft zu denken.

Viele alleinerziehende Mütter ohne berufliche Qualifikation müssen zunächst vom Jobcenter leben. Die Sorge um die Betreuung der kleinen Kinder wird dann oft als Hindernis für einen Berufseinstieg empfunden.

Im Beratungsgespräch können Vorstellungen, Perspektiven und Möglichkeiten herausgearbeitet werden.

In Bezug auf die Planung der Elternzeit geht die Tendenz immer mehr dazu, dass Frauen bereits nach einem Jahr wieder in ihren Beruf einsteigen bzw. eine Teilzeitarbeit aufnehmen, da das Familieneinkommen zur Deckung des Lebensunterhalts nicht ausreicht. Hier erleben wir, dass Frauen und Paare vor eine große Herausforderung gestellt werden. Zum einen besteht ein sehr starker Wunsch, möglichst viel Zeit für das Kind zu haben, eine frühe externe Betreuung durch eine Kita oder Tagesmutter wird von vielen Klientinnen sehr kritisch gesehen. Zum anderen möchten Frauen nicht komplett in finanzieller Hinsicht vom Partner abhängig sein und auch den Anschluss im Berufsleben nicht verlieren.

In der Beratung setzen wir uns mit diesen Themen auseinander, insbesondere was gelebte Partner- und Elternschaft für sie bedeutet und wie die Umsetzung gut gelingen kann. Auch die werdenden Väter sind stark daran interessiert, an der Betreuung und Erziehung des Kindes aktiv mitzuwirken. Immer mehr Väter nehmen auch die Bonusmonate beim Elterngeld in Anspruch, in manchen Fällen wird die gesamte Elternzeit untereinander aufgeteilt.

Sozialrechtliche Beratung

Wie in den vergangenen Jahren ging es in vielen Beratungen um sozialrechtliche Fragen, insbesondere zu Arbeitslosengeld II, Wohngeld, Kinderzuschlag sowie Unterhaltsvorschuss. Oftmals waren wir bei der Antragstellung behilflich, auch im Bereich der einmaligen Hilfen wie Babyerstaussstattung und Wohnungseinrichtung. In einigen Fällen mussten Widersprüche formuliert werden, da Leistungen gekürzt oder gar nicht gewährt wurden, insbesondere wenn Geschwisterkinder unter 3 Jahren im Haushalt leben. In den Bereichen Wohngeld, Kinderzuschlag und Unterhaltsvorschuss nehmen wir wahr, dass zum Teil lange Bearbeitungszeiten von bis zu sechs Monaten bestehen. Für die betroffenen Familien ist dies ein großes Problem, da massive finanzielle Engpässe entstehen. Auch zu den Elterngeldanträgen bestand ein sehr großer Beratungsbedarf, sogar bei Familien mit akademischen Abschlüssen. Wir beobachteten, dass Elternpaare stark verunsichert waren, bezüglich des korrekten Ausfüllens des Elterngeldantrages. Das gemeinsame Durchsprechen der Papiere half unseren KlientInnen einen guten Überblick zu bekommen um nach Geburt des Kindes vorbereitet zu sein.

Väter in der Beratung

Eine erfreuliche Beobachtung in der KSB ist, dass immer mehr werdende Väter unser Beratungsangebot wahrnehmen. Während in den Beratungen von schwangeren Frauen mit Migrationshintergrund aus dem arabischen und türkischen Raum nach unseren Erfahrungen die Männer bisher häufig die Sprecher- und Vermittlerfunktion übernehmen und es in vielen Fällen um das Thema finanzielle Hilfen geht, ist bei den Klienten mit deutschem und europäischem Hintergrund eher die Beratung zu allgemeinen Themen rund um Schwangerschaft und Geburt gefragt. Häufig kommen beide Elternteile in die Beratung. Ein großer Informations- und Beratungsbedarf besteht im Bereich Elterngeld- und zeit. Viele werdende Eltern beschäftigt, wie sie Beruf und Familie gut bewältigen können. Über diese Themen finden wir in der Beratung Zugang zu anderen Themen, wie Gesundheit, Pränataldiagnostik, Angebote von Krankenkassen und Hebammen, staatliche Unterstützungsmöglichkeiten, der Übergang von der Paarbeziehung zur Familie, Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Erziehungsfragen, usw..

Frauen, die nach der Entbindung ihr Kind oder ihre Kinder alleine erziehen werden, haben schon immer einen guten Zugang zur KSB gehabt. Hier gibt es erfreulicher Weise auf kirchlicher und

kommunaler Ebene ein sehr großes Unterstützungsangebot.

Anders sieht es bei den Männern aus, die Vater werden und möglicherweise keinen Zugang zu ihrer Vaterrolle bekommen. Über die Jahre kam es in der KSB immer wieder vereinzelt zu Beratungskontakten zu jungen Männern, die über das Jugendamt erfahren haben, dass sie Vater geworden sind und Unterhalt zahlen müssen. Oder die Beziehung zur Mutter ihres Kindes zerbricht und die Mutter verhindert den Kontakt zum Kind. Dies beschäftigt junge Männer sehr, oftmals löst es große Ängste aus, Wut und Unsicherheit können entstehen, ein Gefühl von Machtlosigkeit und Ausgrenzung.

Diesem Beratungsbedarf wollen wir künftig mit individueller Beratung in der KSB mehr Rechnung tragen und die Möglichkeit bieten, über Probleme, Ängste und Unsicherheiten zu sprechen, aber auch zu Möglichkeiten, Rechten und Pflichten zu beraten und zu ermutigen. Ein weiteres Ziel des neuen Beratungsangebotes wird auch sein, Brücken zu schlagen, dass getrennt lebende Paare ihre gemeinsame Verpflichtung wahrnehmen, ihre Elternrolle –trotz Differenzen – auszuüben, um dem gemeinsamen Kind eine gute Zukunft zu bieten. Eine intensive Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung in diesem Bereich ist angedacht.

Das Angebot wird ab 2019 beworben, damit mehr Betroffene erreicht werden können und Zugang zur KSB bekommen. Herr Meiners wird Ansprechpartner sein.

5. Statistische Angaben

Siehe Anlage Statistik

6. Öffentlichkeitsarbeit

**Kooperation
Vernetzung
Gremienarbeit**

Programm Mobile

Frühe Hilfen für Eltern durch ein regionales Netzwerk zur Förderung des Kindeswohls

Die Phase der frühen Elternzeit gilt als sehr sensibel, sowohl bezüglich Krisen in der Partnerschaft als auch im Hinblick auf die Entwicklung einer stabilen Eltern-Kind-Beziehung. Insbesondere die Geburt des ersten Kindes stellt einen gravierenden Einschnitt im Leben der Eltern dar.

Vor allem Eltern in belasteten Lebenslagen können durch das Leben mit einem Baby in extreme Überforderungssituationen geraten. Sie gelten oftmals als Hochrisikogruppe. Welches Gefährdungspotenzial für Kleinkinder von völlig überforderten oder hilflosen Eltern ausgeht, zeigen immer wieder spektakuläre Fälle von Vernachlässigung und Misshandlung bis hin zur Kindstötung. Zwei Drittel aller Opfer von Kindesmisshandlungen sind Kleinkinder. Während der Schwangerschaft und rund um die Geburt existiert zwar ein Netzwerk aus professionellen Hilfen, wie z. B. Vorsorgeuntersu-

und Wochenbettpflege, danach jedoch sind psychosoziale Unterstützungsangebote bis zum Beginn des Kindergartenalters eher selten bzw. erfordern ein hohes Maß an Eigeninitiative, welches junge Eltern mit problematischem Hintergrund häufig nicht aufbringen können.

Dieses Vakuum, das vor dem Kindergartenalter besteht, muss mit einem rechtzeitigen und niederschweligen Angebot, beginnend in der Schwangerschaft bis ins Kindergartenalter, gefüllt werden, um möglichen Fehlentwicklungen präventiv entgegen wirken zu können. Mit dieser Aufgabenstellung wurde 2007 das Projekt Mobile initiiert, das ab 2010 als Programm fest etabliert wurde.

Es bestehen folgende Arbeitsgemeinschaften welche sich in regelmäßigen Abständen treffen: Prävention und Aufklärung, gesundes Aufwachsen, Familienhebammen, Familienbildung, berufliche Zukunft, Öffentlichkeitsarbeit, Migration, Kindertageseinrichtungen.

In der AG Prävention und Aufklärung ging es primär um die

konzeptionelle Weiterentwicklung des Parcours „Mach mit“, welcher regelmäßig mit Schulklassen durchgeführt wird. Ebenso wurde die Durchführung des interaktiven Präventionsparcours „Echt Krass“ für die erste Jahreshälfte 2019 geplant

Die Ausstellung bietet den Jugendlichen die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit dem Thema „sexuelle Grenzverletzungen“ zu den Themenfeldern:

- Sex sells: sexistische Werbung und Pornografie.
- Trial & Error: eigene Bedürfnisse und die des Partners/der Partnerin
- Stop & Go: Kommunikation in Teenagerbeziehungen
- Love & Hate: Gruppendruck und emotionale Abhängigkeiten
- Law & Order: Gesetzeslage und Hilfe bei sexuellen Grenzverletzungen

Der interaktive Präventionsparcours will eine Stärkung der sozialen Kompetenz und eine Sensibilisierung der Jugendlichen erreichen und vermittelt Handlungsalternativen und

Auswege aus der sexualisierten Gewalt.

Projekt „Ausweg“

Das Projekt „Ausweg“ ist ein Angebot einer ehrenamtlichen Beratung und Begleitung für überschuldete Familien und Einzelpersonen. Das Projekt „Ausweg“ ist ein Angebot in Zusammenarbeit von Allgemeiner Sozialberatung und Kath. Schwangerschaftsberatung. Die Ehrenamtlichen wurden von Herrn Meiners fachlich betreut.

Das Projekt wurde im September 2008 mit dem Caritaspreis in der Rubrik „Politisches Handeln“ ausgezeichnet.

Das Angebot wird gerne durch KlientInnen der Schwangerenberatung in Anspruch genommen, auch in 2018 wurden wieder Familien von Ehrenamtlichen begleitet.

Die Ehrenamtlichen werden kontinuierlich durch einen hauptamtlichen Berater der Schwangerschaftsberatungsstelle geschult.

Arbeitskreise

- Qualitätszirkel Mobile (3x jährlich)
- AG berufliche Zukunft (4x jährlich)
- Federführung für die AG Prävention und Aufklärung (4x jährlich)
- Runder Tisch „Pränataldiagnostik“ mit der Informations- und Vermittlungsstelle Ulm (1x jährlich)
- Vernetzungstreffen mit Schwangerschaftsberatungsstellen im westlichen und östlichen Bodenseekreis (2x jährlich)
- Die Region Caritas Bodensee-Oberschwaben bietet eine interne Arbeitsgruppe „Forum Recht“ an. Fachdienstübergreifend werden dort gesetzliche Änderungen, Fallarbeit und spezielle rechtliche Bestimmungen bearbeitet. Zweimal im Jahr werden rechtliche Themen zusammen mit einer Rechtsanwältin besprochen.
- Teilnahme an der Charta 28 des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. Ziel ist eine Weiterentwicklung des Verbandes mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen in den nächsten 10 Jahren sowie eine aktive Mitgestaltung.

An folgenden Veranstaltungen mit Kooperationspartnern nahmen wir 2018 teil:

- Regelmäßige Austauschtreffen mit dem Stadtwerk am See zum Thema Sozialfond für Stromschuldner
- 2x jährlich Austauschtreffen mit dem Jobcenter Bodenseekreis.
- Kooperationsgespräch mit den Schuldnerberatern des Landratsamtes unter Einbeziehung der ehrenamtlichen Schuldnerberater vom Projekt „Ausweg“.
- Informationsgespräch mit einer Kollegin aus der psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Sie betreut das Programm „EPB“ (Entwicklungspsychologische Beratung) im Rahmen der frühen Hilfen. In Kooperation mit den Schwangerschaftsberatungsstellen können bis zu 5 Fälle pro Jahr vom Landratsamt Bodenseekreis finanziert werden. Im Jahr 2018 wurden zwei Fälle aus dem Bereich Schwangerenberatung an die EPB vermittelt.
- Teilnahme an zwei halbtägigen internen Workshops (Sozialraumforum). Im Rahmen der Organisationsentwicklung wird die verstärkte Vernetzung der unterschiedlichen Dienste gefördert und Ressourcen werden gebündelt.
- Kooperationsgespräch mit einer Fachkollegin

aus dem Bereich der kirchlichen Wohnraum-offensive mit dem Ziel, bezahlbaren Wohnraum für unsere Klientinnen und Klienten zur Verfügung stellen zu können.

Öffentlichkeitsarbeit

- Erstellung eines Jahresberichts in Form eines Flyers. Versendung an alle Kooperationspartner und Arztpraxen.
- Erstellung eines neuen Informationsflyers für die Schwangerschaftsberatungsstellen in der Region Bodensee-Oberschwaben. Diese wurden auch an alle gynäkologischen Arztpraxen versandt.
- Präsenzzeit bei der Ausstellung „Kinder, die das Leben streifen“ Fehl- und Totgeburt, organisiert durch das Netzwerk Schifra in Ravensburg.
- **Internetberatung:** Seit Dezember 2009 bieten die Schwangerschaftsberatungsstellen des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart flächendeckend Onlineberatung (Mail und Chat) im Internet an. Unter der Internetadresse www.beratungcaritas.de können ratsuchende Frauen zu jeder Tages- und Nachtzeit ihre Fragen und Anliegen rund um Schwangerschaft und Geburt an die Beraterinnen richten.

7. Ausblick

2018 war ein intensives Jahr. Die Zunahme von zeitintensiven Beratungen zeigt, wie wichtig die katholische Schwangerschaftsberatung für den Sozialraum des östlichen Bodenseekreises ist.

Hinter den Zahlen stecken zahlreiche persönliche Schicksale, die manchmal ganz akut die Hilfe und Unterstützung der Schwangerschaftsberaterinnen und Berater benötigen.

Frauen, die nur wenige Tage vor der geplanten Entbindung zu uns in die Beratungsstelle kommen und dann trotz Zeitnot offene Ohren bei den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern finden. Sie helfen dann ganz alltagspraktisch mit einem Antrag bei der Bundesstiftung oder beim Bischofsfond für die Babyerstaussstattung und bauen so gleichzeitig die Brücke für zukünftige Termine mit weiteren Themen rund ums Thema Schwangerschaft, Geburt und Eltern sein.

Aber auch Frauen in existentiellen Krisen, die von unseren Schwangerschaftsberaterinnen und Beratern beim Prozess einer vertraulichen Geburt oder einer Adoption beraten und begleitet werden.

Ein Ausblick ins Jahr 2019

Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die sozialrechtliche Beratung und die Information, Beratung und

Unterstützung von schwangeren Frauen in existentiellen Nöten werden weiterhin sehr wichtige Schwerpunkte in unserer Beratung sein.

Wir als Beratungsstelle der katholischen Schwangerschaftsberatung wollen uns im Jahr 2019 zusätzlich mit dem Thema Väter in der Beratung weiter spezialisieren und freuen uns diesen Schwerpunkt auch in der Öffentlichkeit weiter bekannt zu machen.

Nicole Aich (Leitung Caritasdienst Armut und soziale Netzwerke)

und

Christopher Schlegel (Fachleiter Armut und Existenzsicherung)

Friedrichshafen, März 2019



Ewald Kohler

Regionalleitung Caritas Bodensee-Oberschwaben

Herausgegeben von:

Caritas Bodensee-Oberschwaben

Seestraße 44, 88214 Ravensburg

Telefon: 07 51 / 3 62 56-0

Telefax: 07 51 / 3 62 56-90



E-Mail: info@caritas-bodensee-oberschwaben.de

www.caritas-bodensee-oberschwaben.de

Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V

Bildquelle: Pixabay / Joko_Narimo

Name/Stempel der Beratungsstelle:

Caritas Bodensee-Oberschwaben
 Katharinenstraße 16
 88045 Friedrichshafen

Beratungsfälle (ohne Gruppenangebote):

Beratungsfälle nach §§ 5,6 SchKG	3
Beratungsfälle nach §§ 2,2a SchKG	268
Gesamtzahl aller Beratungsfälle	271
davon PND-Beratungen	51
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0

Beratungsgespräche (ohne Gruppenangebote):

Beratungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG	7
Beratungsgespräche nach §§ 2,2a SchKG	674
Gesamtzahl aller Beratungsgespräche	681

davon PND-Beratungen	51
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0

Gruppenangebote:

Anzahl	2
Teilnehmende	12

Zahl der Anträge an:

Bundesstiftung "Mutter und Kind"	86
Landesstiftung "Familie in Not"	0
Sonstige Stiftungen/Fonds	59